

# Ein Stier aus der Schweiz für Michelsberg in Hessen

Autor(en): **Höck, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **55 (1965)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004378>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Stier aus der Schweiz für Michelsberg in Hessen

Mitgeteilt von *Alfred Höck*, Marburg/Lahn

Das Dörfchen Michelsberg liegt im Kreis Ziegenhain am Fusse der Lands-  
burg; meist wird es zur sog. Weiteren Schwalm gerechnet, ist also noch ein  
Grenzort der bekannt gewordenen Trachtenlandschaft. Bis zum Anfang  
dieses Jahrhunderts wurde in Michelsberg getöpft und geziegelt.

Auf der Suche nach Spuren dieser Gewerbe fand ich in der Gemeinde-  
rechnung von 1803 unter der Rubrik Ausgaben für den Reitochsen den fol-  
genden Vermerk. Er ist ein Zeugnis für die Bestrebungen, die landwirt-  
schaftlichen Verhältnisse und damit die allgemeine Lage der meisten hessi-  
schen Dorfbewohner zu verbessern. Schon länger verfuhr man bei der  
Pferdezucht planmässig; für die Zucht des Rindviehs kamen vergleichbare  
Erwägungen erst später auf.

Die Eintragung in der Rechnung von 1803 lautet: «Zu unterhalten des  
Reith Ochsen ist eine Gemeinds Wiese und wird auf jede Kuh ein Viermas  
Haffer gegeb(e)n, thut von 63 Stick 1 Möth 2 Meste 3 Viermas. Da nun die  
Gemeinde auf verbesserung der Viehzucht bedacht ist, so haben mit Jo-  
hannes Staudte auf drey Jahr accordiert eine Zulage von 10 Rthlr. Jährlich  
versprochen... – Dahingegen muss ein wohl gewachsener Schweitzer  
Ochse sein, welchen bemelter Staude vor sein Geld ankauffen, und drey auf  
einander folgende Jahr 1803. 4. und 5. unterhalten muss.»

## Buchbesprechungen

*Claude Lapaire*, Museen und Sammlungen der Schweiz / Musées et collections de la  
Suisse. Bern, Verlag Paul Haupt, 1965. 245 S., 5 Karten. (Herausgegeben im Auftrag der  
schweiz. Sektion des internat. Museumsrates, ICOM, mit Unterstützung der Stiftung  
Pro Helvetia).

Das von Claude Lapaire in jahrelanger Arbeit vorbildlich zusammengestellte Verzeich-  
nis ist dem interessierten Touristen und dem Fachmann gleicherweise nützlich und in  
einem handlichen Taschenbuchformat gehalten. Es führt die schweizerischen, allgemein  
zugänglichen Museen und Sammlungen, denen auch die zoologischen Gärten zugezählt  
werden, in einer nach Orten alphabetisch geordneten Reihenfolge auf, «und zwar in der  
Sprache, die für den betreffenden Ort Landessprache ist». Die Angaben umfassen: die  
Namen der Museen oder Sammlungen, Adresse und Telefonnummer, Öffnungszeiten,  
Eintrittspreise, Geschichtliches, verwaltungsmässige Stellung, Name des Leiters, der Kon-  
servatoren und Assistenten, summarische Beschreibung der ausgestellten und eventuell  
magazinierten Sammlungen, bibliographische Angaben (Zeitschriften, Kataloge). Die im  
Anhang aufgeführten 5 Karten geben die geographische Verbreitung der einzelnen Mu-  
seumstypen wieder. Die Register des Schlussteils enthalten eine nach Kantonen geordnete  
Liste der Museen, die Namen der Museumsbetreuer in alphabetischer Reihenfolge und  
eine Übersicht über die wichtigsten Sachgebiete und die entsprechenden Sammlungen.

Gerhard Baer